

14. 03. 2021

»Es sind also nicht nur Tier- und Pflanzenarten, die heute vernichtet werden oder vom Aussterben bedroht sind, sondern Stück für Stück auch unsere menschliche Werteordnung. Sie wird systematisch besprüht – nicht mit Pestiziden, sondern mit Ethiziden – Wirkstoffen, die die Ethik und damit auch jeden Sinn für Geschichte und Gerechtigkeit töten. Vorrangig bekämpft werden diejenigen unserer Werte, die sich aus dem Bedürfnis entwickelt haben, aufeinander zuzugehen, etwas weiterzugeben, zu trösten, zu trauern und zu hoffen. Die Massenmedien versprühen diese Ethizide Tag und Nacht. Die Ethizide sind vielleicht nicht so effizient und wirken nicht so schnell, wie die Medienexperten gehofft hatten, trotzdem ist es ihnen gelungen, den Raum der Vorstellungskraft zuzuschütten und einzuebnen, den jedes zentrale öffentliche Forum repräsentiert und braucht. Unsere Foren sind überall, aber im Moment spielen sie nur eine Nebenrolle.«

[ John Berger: Mit Hoffnung zwischen den Zähnen / Berichte zu Überleben und Widerstand — Aus dem Englischen von Rita Seuß — Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2008 — Seite 75 / Der Chor in unseren Köpfen oder Pier Paolo Pasolini ]

Ich teile diesen Optimismus einer »menschlichen Werteordnung« nicht. Das sind überladene globalistische Phantasien. Was gerade geschieht, ist nicht die mehr oder weniger unerklärliche, schnell oder langsam vorübergehende Zerstörung des Menschlichen, sondern die immer weiter vorangetriebene Verschlechterung von seit dem letzten Jahrhundert bestehenden schlechten Verhältnissen. Die Basis, weshalb diese weltumspannenden Ungetüme Fernsehen und Internet überhaupt zu dem werden konnten, wie und was sie geworden sind. Auch sehe ich nicht, daß man irgendetwas davon rückgängig machen oder abschalten könnte. Der *point of no return* ist erreicht. Was noch möglich ist: ein klares und umfassendes Bewußtsein davon zu entwickeln, welchen Preis man für das Zusammenleben mit den Ungetümen zahlt.

Bergers Hoffnung auf die besseren Foren der Zukunft, also solche, denen man demokratische und demokratisierende, zivilisierte und zivilisierende, aufgeklärte und aufklärende Eigenschaften und Kräfte zuschreibt, bleibt Hoffnung. In den letzten 15 Jahren ist nichts aus den Nebenrollen herausgetreten. Auch wo man sich scheinbar vom Mainstream löst, etwa im sogenannten *Deep Net* oder *Dark Net*, oder welch volltönend-verschwörerisch-unangepasste Namen man da noch erfinden wird, hat es nie eine andere Entwicklung gegeben als die immer weiter ins Destruktive abgleitende.

Ansonsten geht es in Zukunft weiterhin darum, worum es auch in der Vergangenheit ging: um Geld, um Eigentumsverhältnisse, um Verfügungsgewalt. Wem gehören die Sender? Wem gehört das Netz? Wem gehören die Großrechner? Und wem die daraus hervorgehenden noch größeren? Wem gehören die Kabel, die Zuleitungskabel und die Verbindungskabel, und wem die Satelliten, über die all das läuft, was nicht über die Kabel läuft? Solange Macht und Verfügung bleiben, wo und wie sie sind, bleibt auch alles andere, wo und wie es ist.

Wem die Massenmedien Fernsehen und Internet gehören, dem gehört die Welt. Erst einzelne Länder, dann Kontinente, dann Alles.

∞ ∞ ∞

### **Lesen / Hören / Schauen**

**Ray Bradbury: Gesänge des Computers (Marion von Schröder Verlag, 1973).**

**Bill Frisell: Big Sur (OKEH / Songtone / Sony, 2013).**

**ARD — Stefan Schaller: Polizeiruf 110 / Sabine (NDR, 2021).**

∞ ∞ ∞

**Gutgemeinter Polizeiruf. Die gesellschaftskritische Grundidee sollte wohl sein, daß der Profit-Wahn alles zugrunde richtet. Und keiner hat mehr Mittel, sich vernünftig dagegen zu wehren, nur noch hilflos und irrational. Um das ernst zu nehmen, wogegen nichts zu sagen wäre, müßte man aber die erheblichen Beschränkungen von deutschen TV-Polizeifilmen vollständig wegwerfen. Das hat man sich nicht getraut.**

**Vom Polizisten- / Beamtenstandpunkt wird Neutralität verlangt. Auch wenn diese Ideologie hier angekratzt wurde, indem man die beiden Hauptrollen-Polizisten in den Sog von Hilflosigkeit und Irrationalität hineingezogen hat, blieb das alles schal und zusammenhanglos. Mitgefühl ist den Konstruktionkonstanten des Polizeifilms fremd. Das zu ignorieren, ist der Grund, weshalb 98% aller deutschen Polizeifilme schlecht sind. Die Filme werden mit Problemen und Thematiken so überfrachtet, daß sie darunter verschwinden. Wer Mitgefühl inszenieren will oder auch nur mittlere schicksalhafte Verhängnisse, muß Filmchen vom lauen Zuschnitt der Lindenstraße machen. Das ist hier leider gelungen. Mit einer unwesentlichen Abweichung: es wird ein bißchen mehr geballert.**

**Fortsetzung folgt ...**

**© 2021, Felix Hofmann**